

438

Samstag, 9. März 2013

Paolbürgervereine



Stammtischrunden verschickten oft Grußkarten, wie diese aus dem Jahr 1910.

Bloumenkamps liefern dem Club seinen Namen

Beckum (gl). Sogenannte Paalbürgerclubs gab es in Beckum schon seit alters her. Man traf sich regelmäßig zu einem Präölken am Stammtisch oder auch – im Sommer – zum Kegeln.

Früher gab es in Beckum verschiedene Kegelbahnen, die nur im Sommer betrieben wurden. Es waren zwar überdachte, aber nach einer Seite hin offene Gebäude, die das Kegeln im Freien erlaubten. Es gab sie unter anderem bei Stiefel-Jürgens, bei Heßling und Fröhlich am Lippweg und bei C.B. Schrulle auf der Wilhelmshöhe.

Einer dieser namenlosen Kegelclubs fuhr 1923 zu einem Theaterstück der Zoologischen Gesellschaft nach Münster. Es gab das plattdeutsche Stück „Die Bloumenkamps“. Wie genau, das lässt sich nicht mehr ermitteln, jedenfalls war aus dem namenlosen Kegelclub plötzlich ein Stammtisch mit Namen Bloumenkamps geworden. Man tagte bei Stiefel Jürgens und hatte sich auf einer Stammtischfahne verewigt: „Hier taget Mid-dewiäkens de Bloumenkamps seit 1927“, hieß es da. Den Namen hatte man offensichtlich vom Theaterstück abgekupfert.

Es war eine betagte Gesellschaft, denn keines der 14 Mitglieder war jünger als 75 Jahre. Trotzdem, oder gerade deshalb nahmen die traditionsbewussten Mitglieder nicht alles so tierisch ernst, was sich besonders in den

Statuten ausdrückte. So führte etwa der Vorsitzende und Wortführer des Clubs den Titel „Schulte Bloumenkamp“. Er hatte oft den originellen Trinkspruch drauf: „Lot mi up das Bläumken rouken“ (lass mich an das Blümchen riechen), womit die Blume auf dem Pils gemeint war. In Anlehnung an den Rums-kedi-Kater lautete die Antwort darauf: „Mi auk, mi auk, mi auk“ (mich auch), womit die Vorliebe auf das Stiefel-Bier ausgedrückt wurde, denn der

Stiefel war das Stammlokal der Bloumenkamps.

Einen Ehrentitel führte die Gesellschaft auch, denn wer das 80. Lebensjahr erreicht hatte, durfte sich „Graute-Bloumenkamp“ nennen. Obwohl es eigentlich ein reiner

Herrenclub war, gab es eine große Ausnahme.

Agnes Jürgens, Tochter des Hauses, hatte sich im Laufe der Jahre das Recht ertrotzt, Mitglied dieses Stammtisches zu werden. Als urwüchsige Beckumerin hatte sie immer ein Döneken drauf, das sie auch gern zum Besten gab.

So lautete einer ihrer Sprüche: „Ik un Augustin Wibbelt sind meteen verwandt“ (ich und Augustin Wibbelt sind miteinander verwandt). Auf die erstaunte Nachfrage hieß es dann: Min Vader und Wibbelt was'n bëide Mannslüde“ (Mein Vater und Wibbelt waren beide Männer).

Hugo Schürbüscher



Lockere Vereinigungen

Paolbürgerclubs nannte man mehr oder minder lockere Vereinigungen, die sich aus Alteingesessenen zusammensetzten und sich regelmäßig trafen.

Manche entstanden spontan und waren relativ kurzlebig, andere hingegen hielten sich über Generationen hinweg. Manche trafen sich täglich zu einem Feierabendbier, das war die „Zwischen-Sechs-und-Acht-Runde“, und andere zu einem Dämmereschoppen, der in der Regel gegen 23 Uhr endete.

In manchen altherwürdigen Gaststätten sind Stammtische mit den Namen versehen, wo sich über Generationen hinweg die Mitglieder verewigt haben. Und manche Tischplatten zeigen aktuelle Namen von relativ jungen Club- oder Vereinsmitgliedern. Tief eingeschnitzt oder -gefräst sind sie Zeugnis einer alten Stammtischkultur. Die sogenannten Tempelwächter sind Beispiel für die spontane Entstehung einer solchen Gruppe-

rung, die sich über Jahrzehnte treu geblieben ist.

Ebenso wie der Name Boumenkamps spontan entstand, bekamen sie ihren Namen durch die Aussage eines Geistlichen, der Pennäler auf einer Bank an der Kirche als Tempelwächter bezeichnete. Bei einigen der vielen Beckumer Karnevalsver-

einigungen kann man ebenfalls Namen entdecken, die sicherlich aufgrund einer Begebenheit oder Äußerung entstanden sind, die später niemand mehr zu deuten weiß.

Nicht zu vergessen die vielen Damenkränzchen, die sich jedoch meistens bei Kaffee und Kuchen zu den verschiedensten Handarbeiten treffen und manchmal auch als Tötzelclubs bezeichnet werden. (os)

